

In-online/lokales (Lübecker Nachrichten)  
vom [19.06.2011 00:00](#)

Lübeck: Die Falken von St. Marien

Das selbe Weibchen hat vor einem Jahr in St. Aegidien gebrütet. Vier derzeit noch flugunfähige Jungvögel halten Polizei und Vogelschützer auf Trab.



Vogelexperte Werner Peschel (82) inspiziert mit dem Fernglas das Nest der Wanderfalken im Süderturm.

Foto: Lutz Roeßler

**Lübeck - Das selbe Weibchen hat vor einem Jahr in St. Aegidien gebrütet. Vier derzeit noch flugunfähige Jungvögel halten Polizei und Vogelschützer auf Trab.**

Seit Tagen kommt Werner Peschel nicht mehr zur Ruhe. Vier junge Wanderfalken halten den ehemaligen Tischler auf Trab. „Ich mag gar nicht mehr aus dem Haus gehen, womöglich klingelt dann wieder das Telefon und meine Hilfe wird benötigt“, sagt der 82-jährige Vogelexperte vom Nabu. Doch Peschel will diese Einsätze auch nicht missen. „Die Wanderfalken sind wohl tatsächlich nach Lübeck zurückgekehrt. Im Vorjahr haben sie in St. Aegidien und jetzt in St. Marien gebrütet. Das gab es die letzten 150 Jahre nicht“, berichtet Peschel und nimmt mit seinem Fernglas im Marienkirchhof stehend den Süderturm ins Visier. „Da oben über der vierten weißen Verzierung im Turm, da ist das Nest“, so Peschel.

Doch das Nest ist inzwischen verwaist. Die Jungvögel sind flügge, aber noch nicht flugfähig. So stürzen sie von Dächern und plumpsen regungslos wie ein Stein auf den Boden – auch aus ganz großer Höhe. „Das macht denen gar nichts, die schütteln sich und stehen wieder auf“, weiß Peschel. Doch besorgte Passanten, die die Vögel am Boden sehen, alarmieren die Polizei oder fragen beim Küster-Ehepaar Weiß in St. Marien nach Hilfe. Polizei-Sprecher Stefan Muhtz: „Die Kollegen vom 1. Revier werden derzeit ständig um Hilfe gebeten.“ Und schon klingelt bei Peschel das Telefon. „Die letzten Tage war ich schon achtmal draußen“, so der 82-Jährige. Um die jungen Wanderfalken vor Menschen und Autos zu schützen, hat Peschel die Vögel jetzt aufs Flachdach von Karstadt gesetzt. „Das ist gar nicht so einfach. Die haben schon enorme Kraft und scharfe Krallen“, erklärt Peschel, der beim ersten Mal mit einem fürchterlich kreischenden Vogel in der Hand durchs Kaufhaus laufen musste. Inzwischen kommt er gut vorbereitet mit einem Einkaufskorb nebst Deckel zum Rettungstransport vom Boden aufs Dach. Denn auch vom Karstadt-Dach sind die Jungvögel bereits mehrfach abgeschmiert.

Dabei geht es den Falken dort richtig gut. „Wir sind alle inzwischen Vogelpaten. Auch die Kunden sind ganz begeistert von dem Anblick“, sagt Marina Oehleberg aus der Spielzeug-

Abteilung. Kollegin Heike Lass hat den jungen Falken sogar Hühnchenschenkel und Flügel zum Füttern besorgt. Eine Portion Extrafutter haben die Tiere aber nicht nötig, denn auch außerhalb ihres Nests werden sie noch immer von ihren Eltern versorgt. Allerdings werden sie auch zunächst absichtlich etwas kurz gehalten. „Die sind am Anfang noch zu schwer zum Fliegen. Die müssen erst ein paar Tage lang Gewicht machen“, so Peschel, der damit rechnet, dass die jungen Falken schon in der nächsten Woche nicht mehr auf Hilfe angewiesen sind.

Peschel hat schon den Falken-Nachwuchs in St. Aegidien mitbetreut. „Das Weibchen ist dasselbe. Wir haben ja gedacht, dass sie dieses Jahr wieder nach St. Aegidien kommt. Wahrscheinlich war es ihr dort aber wegen Bauarbeiten am Turm zu unruhig und ist deshalb nach St. Marien umgezogen.“

Von Sebastian Prey